

(P.S. beim Anpräparieren gefundene Notiz)
aus den Dreißiger Jahren: August 1983

oft notiere ich einen flüchtigen Gedanken auf
einem willkürlichen Abfallstück, - um ihn bei Gelegenheit
wieder aufzugreifen und weiter zu prüfen.

Warum notiere ich ihn nicht in ein „Tagebuch“ wie
damals in den ersten Nachkriegstagen? - Weil sie
sämtlich in einem Heft aussehend wie starre Logmas
und über den Fokus der Eingebung kommen statt
anzuregen.

Schon, darin liegt auch der psychologische Grund,
warum ich die meisten Skizzen auf zufälliges,
minderwertiges Papier bewahre, - anstatt auf ein
sonstiges Zettelblatt: ich will damit nicht etwas
von mir zeigen, - ich habe lediglich nach
einer flüchtigen Eingebung, für mich.

Ich will probieren, ob ich einige dieser undefinierten
Gedanken aufgreifen kann um sie dir zu zeigen:

- Brand weniger Aelpande zum Malen
und mehr Humor.
- Es gibt kein „edles“ Streben, allein Lust an
Anspruchlosigkeit.

- Oelpenke und Leinwand sind keineswegs „künstlerischer“ als irgend welches Material.

Jedes Material und jede erdenkliche Technik ist gut, solange Mittel zum Zweck; - dagegen führt die hochentwickelte Technik zu Künstlers Tod, - sobald sie Selbstzweck wird.

- Je einfacher die Mittel, je unmittelbarer die Methode, - desto besser.

- Besser eine vitale Gedächtnislosigkeit, als lang impotente Gedächtnisleidenschaft.

- Wer in sich zu lächeln vermag, entweicht im unendlichen Spiel von Paradoxen.

- Kunst ist oft durch die Natur angeregte Nachbildung, aber nie: Natur. Selbst der scheinbar sklavenhafteste, geduldeteste Naturalismus ist Abstraktion.

diesmal signiert

Kunst ist oft durch die Natur angeregte Nachbildung, - aber nie Natur.

Selbst der scheinbar sklavenhafteste, geduldeteste Naturalismus ist „Abstraktion“.